

# Bewerben heißt werben

**H**iermit bewerbe ich mich um einen Ausbildungsplatz als ...“ - Briefe mit solchen Formulierungen gehen täglich bei vielen Unternehmen ein. Sie können der „Startschuß“ in den Wunschberuf sein. Dabei kann das erste Schreiben bereits entscheiden, ob der Start gelingt.

Bevor Sie eine Bewerbung absenden, sollten Sie geklärt haben, ob der angeschriebene Betrieb überhaupt in dem gewünschten Beruf ausbildet. Am besten erkundigen Sie sich telefonisch. Lassen Sie sich dabei gleich mit dem für Ausbildungsfragen zuständigen Gesprächspartner verbinden. Eine Checkliste mit den Fragen, die Sie beantwortet haben möchten, erspart zusätzliche Telefonate.

Jede Firma weiß, daß Bewerber nicht nur eine, sondern oftmals viele Bewerbungen abschicken. Lassen Sie sich aber deswegen nicht dazu verleiten, aus Bequemlichkeit das Bewerbungsschreiben zu kopieren. Solche „Massenrundschriften“ führen nur selten zum Erfolg. Dagegen hebt sich eine sorgfältige, persönlich aufgemachte Bewerbung positiv aus der Masse hervor. Sie läßt erwarten, daß der Bewerber wirklich Interesse hat. Ein solch positiver Ersteindruck kann entscheidend sein.

Eine wichtige Grundregel ist, die Bewerbungsunterlagen vollständig einzureichen. Dazu gehören:

- das individuelle Bewerbungsschreiben auf einer Seite. Anschrift und Anrede sollten korrekt geschrieben sein, der Brief einfach, knapp und ungezwungen formuliert. Am Schluß „Mit freundlichen Grüßen“ und die Unterschrift nicht vergessen. Über den Er-

folg der Bewerbung entscheidet nicht, ob sie maschinen- oder handgeschrieben ist, sondern ein sauberer Eindruck, ein klarer Aufbau und der Inhalt des Schreibens.

- der tabellarische Lebenslauf enthält die wichtigsten persönlichen Daten, die Schulausbildung, weitere Informationen, wie zum Beispiel Lieblingsfächer, Hobbies, Kurse und den Berufswunsch mit genauer Berufsbezeichnung. Der Lebenslauf muß vollständig, wahr, knapp und übersichtlich sein.
- ein Lichtbild. Es gehört zu jeder Bewerbung und kann die Bewerbung positiv beeinflussen. Das Bild eines Berufsfotografen ist in der Regel vorteilhafter als ein Automatenfoto.
- die Schulzeugnisse. Sie sollten in der richtigen Reihenfolge geordnet sein und nur als Kopie verschickt werden. Bescheinigungen (auch als Kopien), zum Beispiel über einen zusätzlichen Schreibmaschinen-, Sprach- oder Computerkurs, runden eine Bewerbung ab.

Dann werden die Unterlagen in der genannten Reihenfolge in einen Klarsichtheft geordnet, bevor in einem ausreichend frankierten Umschlag die „Post abgeht“.

Auch wenn diese Formalitäten etwas umständlich erscheinen: Die Bewerbung ist nun einmal der erste Eindruck, den Sie einem Unternehmen von sich selbst vermitteln - und dieser entscheidet, ob man überhaupt die nächsten Hürden in Angriff nehmen kann.

Einige Unternehmen laden einen Teil

der Bewerber zu Tests ein. Solche Unternehmen wollen sich nicht nur auf die Zeugnisnoten verlassen, sondern weitere Auswahlkriterien erhalten. Ziel ist es, die am besten Geeigneten für die richtigen Berufe zu finden. Hierfür haben die Tests sich längst bewährt.

Bei einem Test können Sie nichts verlieren, aber viel gewinnen - entweder den Ausbildungsberuf oder zumindest neue Erfahrungen, um es beim nächsten Mal besser zu machen. Deshalb sollten Sie einen Test niemals ablehnen, ansonsten sind Sie sofort aus dem Rennen. Wichtig ist, keine Beruhigungs- oder Aufputzmittel vor dem Test zu nehmen. Sie sollten gut ausgeschlafen sein, denn das stärkt Ihre Leistungsfähigkeit und Ihre Nerven.

Bei positivem Verlauf aller „Durchgänge“ werden Sie meistens schriftlich benachrichtigt, daß Sie die Ausbildung in dem Unternehmen beginnen können. Bereits ab diesem Zeitpunkt besteht für Sie die Verpflichtung, die Ausbildung auch anzutreten. Sie sollten deshalb nicht vergessen, so schnell wie möglich in den anderen Unternehmen, in denen noch Bewerbungen laufen, abzusagen. Das erhöht die Chancen der anderen dortigen Bewerber. Bis Sie dann schließlich Ihren Ausbildungsvertrag in den Händen halten, wird noch etwas Zeit vergehen. Denn bis er geschrieben, unterschrieben und bei der Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer registriert ist, vergeht einige Zeit.

Barbara Stehle

